

Familiengräber

Friedhöfe und Gräber sind nicht bloß Stätten, in denen wir unsere Trauer verorten. Sie sind in mehrfacher Hinsicht identitätsstiftend.

Denn wie sehr sie unsere Vorstellung von der Totenfürsorge¹ prägen, bemerken wir erst, wenn wir Friedhöfe anderer Kulturkreise oder auch nur in klimatisch bedingten anderen Kulturlandschaften gelegene Gräber besuchen. Das, obwohl die Friedhofs- und Bestattungskultur von gesellschaftlichen Veränderungen nicht unberührt bleibt.²

Familiengräber sind immer auch Teil der eigenen Geschichte, indem sie unsere Herkunft quasi bezeugen. Vor allem sind sie aber der Ort, an dem unsere Beziehungen zu den zu Bestattenden endgültig zur Erinnerung werden. Unsere eigene Zeit dauert an, während sie für jene, die die Gräber bergen, vergangen ist. Nirgendwo manifestiert sich die Bruchlinie zwischen Leben und Tod so bildhaft.

In diesem Dokument stellen wir Gräber vor,

- in denen Familienangehörige aus den 4 Herkunftsfamilien (d.s. Angehörige in direkter Linie) begraben liegen und
- die von uns betreut worden sind bzw. immer noch werden.

¹ Die Totenfürsorge ist ein wichtiger Anwendungsbereich des postmortalen Persönlichkeitsschutzes. ABGB regelt in § 17a (3) wie folgt: *Die Persönlichkeitsrechte einer Person wirken nach dem Tod in ihrem Andenken fort.* Siehe <https://www.ris.bka.gv.at/eli/jgs/1811/946/P17a/NOR40229401> [European Legislation Identifier, zuletzt abgerufen am 13.02.2025]. Urheberrechtsgesetz §78 (1) regelt die Wahrung persönlicher Interessen über den Tod hinaus im Zusammenhang mit dem Bildnisschutz: *Bildnisse von Personen dürfen weder öffentlich ausgestellt noch auf eine andere Art, wodurch sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, verbreitet werden, wenn dadurch berechnigte Interessen des Abgebildeten oder, falls er gestorben ist, ohne die Veröffentlichung gestattet oder angeordnet zu haben, eines nahen Angehörigen verletzt würden.* Siehe <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1936/111/P78/NOR12024485> [European Legislation Identifier, zuletzt abgerufen am 13.02.2025]

² Zur Entwicklung der Bestattungskultur siehe: Sörries, Reiner. *Ruhe sanft : Kulturgeschichte des Friedhofs*. 2009. = <https://permalink.obvsg.at/AC07750366>

Unsere Gräber

Konkret reden hier von 4 Gräbern auf 2 Friedhöfen. Je eines für jede der Herkunftsfamilien.

Familie Hinterhofer	C/033	Friedhof Gars am Kamp https://www.gars.at/Friedhofsverwaltung_1³  Privates Foto 2012 ©hinterhofer.info	In familiärer Zuständigkeit.
Familie Blauensteiner	160	Friedhof Pulkau https://www.pulkau.gv.at/Friedhof_9⁴  Privates Foto 2024 ©hinterhofer.info [histor. Aufnahme]	
Familie Riegler	466	Friedhof Pulkau https://www.pulkau.gv.at/Friedhof_9  Privates Foto 2012 ©hinterhofer.info	
Familie Fichtinger	E/2.19	Friedhof Gars am Kamp https://www.gars.at/Friedhofsverwaltung_1  Privates Foto 1960 ©hinterhofer.info [histor. Aufnahme]	2013 innerfamiliär weitergegeben.

³ Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025

⁴ Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025

Familie Hinterhofer [Grabnummer C/033]



Privates Foto 2023 ©hinterhofer.info

Jahr	Name	Lebensdaten	Beerdigt	Status
1927	Rosina Haider, geb. Obermüller	04.10.1847 – 01.07.1927	03.07.1927	Gebeine seit 2010 gemeinsam versammelt im sogenannten Knochenkistl ⁵ .
1938	Maria Haider, geb. Obermüller, legit. 11.02.1874	03.01.1872 – 05.09.1938	07.09.1938	
1965	Reinhard Franz Hinterhofer	10.07.1962 – 04.04.1965 28.04.1965 ⁶	01.05.1965	
1965	Maria Hinterhofer, geb. Hofmarcher	29.08.1890 – 26.08.1965	28.08.1965	
1974	Franz Xaver Hinterhofer	09.10.1879 – 03.10.1974	07.10.1974	
2010	Franz Hinterhofer	13.10.1919 – 17.02.2010	04.03.2010	Verzinkte Truhe
2019	Christine Hinterhofer, geb. Fichtinger	15.07.1927 – 08.06.2019	28.06.2019	Urne aus weißem Marmor.

⁵ Kleine Kiste (Ossuar oder Knochenkasten).

⁶ Tod durch Ertrinken im Kamp am 04.04.1965. Nach Auffinden des Leichnams am 28.04.1965 für tot erklärt.

Geschichte

Die Familie Hinterhofer hat keine lange Waldviertler Geschichte, auch nicht in der weiblichen Linie (Hofmarcher). Franz Hinterhofer (1879-1974) kam erst 1917 mit Pfarrer Franz Eder als Wirtschafter für die große Landwirtschaft der Pfarre nach Gars am Kamp⁷.

Franz Eder (1856 – 1938) war von 1882 – 1917 in der Pfarre Scheibbs tätig gewesen, zunächst als Benefiziat, von 1889 – 1917 Pfarrer und seit 1913 auch Dechant. 1917 übersiedelte er als Pfarrer und Dechant nach Gars am Kamp⁸.

Neben Franz und Maria Hinterhofer (geb. Hofmacher) übersiedelten noch die Haushälterin Rosina Haider⁹ (geb. Obermüllner, 04.10.1847 – 01.07.1927) und ihre Tochter Maria¹⁰ (03.01.1872 als Maria Obermüllner, legit. 11.02.1874 – 07.09.1938) als Stubenmädchen mit Pfarrer Eder nach Gars am Kamp.

Franz und Maria Hinterhofer sowie Rosina und Maria Haider teilen sich die Grabstätte, die heute die letzte Ruhestätte der Familie Hinterhofer ist.

Bis 2010 war die Grabstätte eine sogenannte Erdgruft. Das heißt, dass der Grabraum zwar ausgemauert und mit einem Stein versiegelt, jedoch mit Erde aufgefüllt war. Diese Bestattungsform ist heute bei Gräbern an der Kirchenmauer nicht mehr erlaubt. Anlässlich des Todes von Franz Hinterhofer (1919-2010) wurde der Gruftraum gemäß den geltenden Vorschriften geleert und gereinigt.

Zur Pietà

Für die Grabstätte, die an der Kirchenmauer¹¹ gelegen ist, gibt es keinen Grabstein. Die in die Mauer eingelassene Tafel mit den Namen der Verstorbenen musste 1972 im Zuge der Kirchenrenovierung entfernt werden¹². Verbleiben durfte die in die Kirchenwand eingelassene Pietà der Innsbrucker Werkstätte. Eines (von mehreren) Gegenstücken befindet sich im Eingangsbereich der Kirche Maria am Gestade in Wien¹³.



Privates Foto 2012 ©hinterhofer.info



Westportal Maria am Gestade, Wien
Privates Foto 2025 ©hinterhofer.info

⁷ <https://www.hinterhofer.info/index.php/geschichte/kurzbiographien>

⁸ Erlaftal-Bote : Deutschvölkliche Wochenschrift. 27. Jg, Nr. 16 vom 22. April 1917, S. 4: Abschied unseres Pfarrers und Dechants = <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=etb&datum=19170422&seite=4&zoom=33> [Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025]

⁹ Diözesanarchiv St. Pölten, Matriken Gars am Kamp, Sterbebuch 03/19, 01. Januar 1904 – 31. Dezember 1938 (Auf dem Umschlag unzutreffend: Totenbuch XVIII, 1906 – 1943, 03-Tod_0158 [i.e. Pag 155] = <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/st-poelten/gars-kamp/03%252F19/?pg=160> [Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025])

¹⁰ Ibid. 03-Tod_0259 (i.e. Pag 256) = <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/st-poelten/gars-kamp/03%252F19/?pg=261> [Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025]

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_Thunau_am_Kamp [Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025]

¹² 1972-1975 Restaurierung der gesamten Kirche anlässlich der 900-Jahr-Feier des Hl. Leopold III.

¹³ https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Maria_am_Gestade_Eingangsbereich.JPG?uselang=de [Zuletzt aufgerufen am 03.02.2025]

Familie Fichtinger [Grabnummer E/2.19]

(histor., 2013 innerfamiliär weitergegeben)



Privates Foto 1960 ©hinterhofer.info

Jahr	Name	Lebensdaten	Beerdigt
1959	Christina ¹⁴ Fichtinger, geb. Exenberger	13.12.1894 – 01.08.1959	05.08.1959
1968	Karl Fichtinger	31.10.1893 – 31.12.1968	03.01.1969

Geschichte

Karl und Christina Fichtinger stammten aus den Waldviertler Orten Lugendorf bzw. Böhmhöf und kamen über Umwege in den frühen 30er Jahren ins Kamptal. Zunächst nach Rosenberg, wo 1927 ihre Tochter geboren wurde. Nur das 6. und letzte Kind, Sohn Josef, wurde 1935 in Gars am Kamp geboren.

Demgemäß hatten sie keine Garser Geschichte und somit auch keine Grabstätte.

¹⁴ Im Geburtenbuch und in der Sterbeurkunde mit dem Vornamen Christina verzeichnet. Später, insbes. in den Geburtsurkunden der Kinder und im Bestattungsbuch mit dem Vornamen Christine eingetragen.

Familiengräber

Als Christina 1959 als erstes Familienmitglied beerdigt wurde, unterschied sich der Friedhof ganz wesentlich von seinem heutigen Aussehen.

Bilder vom Begräbnis der Christina Fichtinger am 05.08.1959



Privates Foto 1959 ©hinterhofer.info



Privates Foto 1959 ©hinterhofer.info

Die mehrheitlich schmiedeeisernen Kreuze (Abb. oben links) sind zwischenzeitlich Grabsteinen¹⁵ gewichen. Statt des naturbelassenen Gräberbewuchs (Abb. oben rechts) trifft man heute auf eine Mischung von Steinplatten, von Vorgartenbeeten inspirierte Bepflanzungen und Kunstblumen im Stil mediterraner Friedhöfe.

2013 wurde die Grabstätte innerhalb der Familie an Margareta Fichtinger (1939 – 2017), die Witwe des jüngsten Sohnes von Karl und Christina Fichtinger, Josef (1935 – 2017), weitergegeben.

¹⁵ Siehe die Abb. https://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_Thunau_am_Kamp#/media/Datei:Thunau_am_Kamp_-_Kirche.JPG [Zuletzt aufgerufen am 08.02.2025]

Familie Blauensteiner [Grabnummer 160]



Privates Foto ca. 1970 ©hinterhofer.info



Privates Foto 2024 ©hinterhofer.info

Jahr	Name	Lebensdaten	Beerdigt	Anmerkung
1950	Maria Blauensteiner, geb. Böck	15.08.1872 – 14.03.1950	16.03.1950	Verstorben im Hause Rohrendorf 44.
1950	Josef Blauensteiner	20.12.1904 – 06.09.1950	08.09.1950	Vermutl. Verstorben im Hause Rohrendorf 44.
1967	Maria Blauensteiner, geb. Sprung	24.04.1895 – 15.04.1967	18.04.1967	Verstorben im Hause Rohrendorf 11.
2010	Otto Blauensteiner	25.07.1925 – 04.07.2010	12.07.2010	Verstorben im Hause Rohrendorf 42.
2013	Maria Blauensteiner, geb. Riegler	02.01.1927 – 07.06.2013	15.06.2013	Verstorben im Hause Rohrendorf 42.
2013	Otto Blauensteiner	17.02.1955 – 08.10.2013	08.11.2013	Verstorben in Wien in der Klinik Favoriten.
[1943]	Franz Blauensteiner	06.01.1923 – 26.12.1942	----	Vermisst 1942 bei Golubinskaya am Don (Russland), 1966 für tot erklärt.

Familiengräber

Geschichte

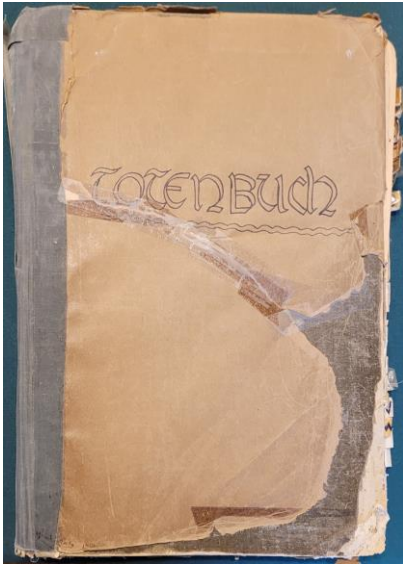
Im historischen Gräberverzeichnis¹⁶ der Stadtgemeinde Pulkau ist bis zur Belegung durch die Familie Blauensteiner ein Johann Stepanovsky als Einlöser vermerkt. In der teils bis in die 9. Generation zurückreichenden Ahnentafel findet sich in direkter Linie keine Verbindung zu einer Familie Stepanovsky.

Im Sinne der Tradition, wonach bei gleichnamigen Familien neben den Verstorbenen auch Wohnort und Adresse genannt werden, ist auf dem alten Grabstein aus dem Jahr 1950 *Familie Blauensteiner aus Rohrendorf 44* zu lesen.

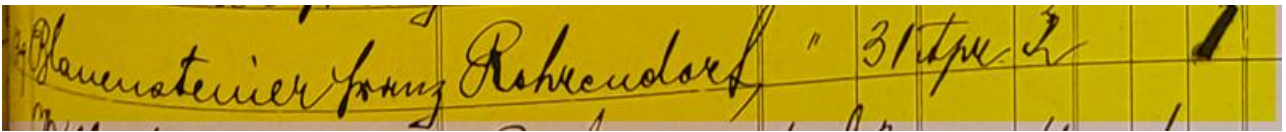
Denn zunächst war das Grab dem Familienzweig an der Adresse Rohrendorf 44 zugeordnet, wo die erste Bestattete, Maria Blauensteiner (1872 – 1950), lebte und verstarb.

Sie war seit dem 31.03.1915 verwitwet. Das Grab ihres Gatten Franz (1864 – 1915) konnte in den historischen Aufzeichnungen der Stadt Pulkau leider nicht gefunden werden.

Das gilt auch für die letzte Ruhestätte ihres Sohnes Franz (1895 – 1938), dem Gatten der 1967 im Grab 160 bestatteten Maria (1895 – 1967). Im Totenbuch¹⁷ der Stadt Pulkau ist in beiden Fällen von einem Reihengrab die Rede. Weitere Angaben werden nicht gemacht.



Name	Ort, aus demen Entlassigkeit	Eintrag		Ausgang		Zusatz
		Monat	Tag	Monat	Tag	
Janner Joh. b.	P. H. H.	Jan.	2	Febr.	7	
Kuile Maria	Refug.	"	12	"	14	
Kuile Franz	Gr. Wipperf.	"	21	"	22	
der Joh. b. P. H. H.	"	"	22	"	23	
Wald Hermann	"	"	26	"	29	
Werner Adolph	"	"	27	"	31	
Wittmer Ernst	"	Febr.	1	"	1	
Wittmer Paul	"	"	7	"	9	
Wittmer Johann	"	"	14	"	15	
Wittmer Rudolf	"	"	13	"	13	
Wittmer Adolph	Gr. Wipperf.	"	17	"	21	
Wittmer Johann	P. H. H.	Febr.	24	"	27	
Wittmer Franz	Refug.	"	6	"	1	
Wittmer Franz	P. H. H.	"	17	"	17	
Wittmer Joseph	"	"	22	"	24	
Wittmer Adolph	Refug.	"	19	"	25	
Wittmer Rudolf	"	"	19	"	25	
Wittmer Franz	P. H. H.	"	28	"	27	
Wittmer Franz	Refug.	"	28	"	27	
Wittmer Ernst	Refug.	Febr.	5	"	5	
Wittmer Paul	P. H. H.	"	16	"	14	
Wittmer Maria	"	"	16	"	14	
Wittmer Franz	Refug.	"	17	"	17	

[illegible]

¹⁶ Ramharter, Karl: Verzeichnis der eigenen Gräber. Angefangen am 1. Jänner 1929 durch Karl Ramharter, Bäckermeister Friedhofsverwalter. Auf dem Umschlag: Verzeichnis der eigenen Gräber. - Im Folgenden verwiesen als Ramharter 1929 ff.

¹⁷ Totenbuch [der Gemeinde Pulkau] vom 09.08.1886 – 02.05.1998, S. 115 und S. 175.

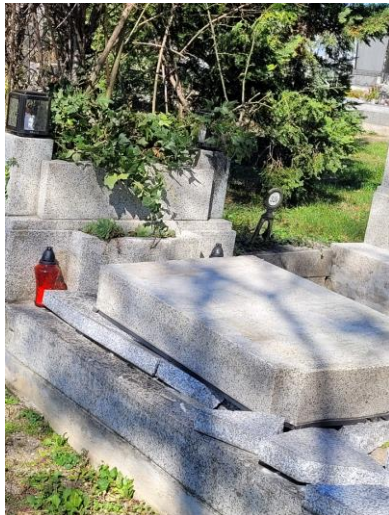
Familiengräber

Anlässlich des Todes von Otto Blauensteiner (1925 – 2010) wurde das Grab renoviert und der Stein neu beschriftet und die Hausnummer in der Anschrift von früher 44 auf damals 42 geändert. Auf ausdrücklichen Wunsch der Witwe Ottos, Maria Blauensteiner (1927 – 2013), wurde Josef Blauensteiner (1904 – 1950), ein Sohn der im selben Jahr verstorbenen Maria Blauensteiner (1892 – 1950) nicht mehr aufgeführt.

Das Gedenken an den in Russland gefallenen Franz Blauensteiner (1923 – 1942) wurde wörtlich vom alten Grabstein übernommen. 1950 galt Franz noch als vermisst, im Gedenktext wurde damals das Jahr der Vermisstenmeldung an die Familie genannt. 1966 wurde Franz amtlich für tot erklärt. Als Todestag wurde der 26.12.1942 festgesetzt.

Im Herbst 2024 stürzte der Grabstein vom Sockel, brach und beschädigte auch die Steinplatte, mit der das Grab versiegelt war.

Bei der Wiederherstellung wurde auf Namensnennungen verzichtet. Innerfamiliär gibt es niemanden, der das Grab übernehmen wollte, nicht jetzt und auch nicht nach uns.



Herbst 2024
Privates Foto 2024 ©hinterhofer.info



Nach der Wiederherstellung
Privates Foto 2024 ©hinterhofer.info

Familie Riegler [Grabnummer 466]

Jahr	Name	Lebensdaten	Beerdigt	Anmerkung
1944	Hans [i.e. Johann Eduard] Riegler	24.12.1924 – 26.03.1944	28.03.1944	Verstorben im Hause Rohrendorf 48
1946	Maria Riegler, geb. Weichhart	25.01.1852 – 19.03.1946	21.03.1946	Vermutl. verstorben im Hause Rohrendorf 48
1975	Johann Riegler	21.01.1884 – 19.03.1975	21.03.1975	Verstorben im Hause Rohrendorf 48
1975	Katharina Riegler, geb. Zeitelberger	18.08.1889 – 09.09.1975	13.09.1975	Verstorben im KH Eggenburg
2012	Berta Riegler	31.03.1922 – 14.02.2012	14.02.2012	Verstorben im Pflegeheim Laa/Thaya

Geschichte

Diese Begräbnisstätte ist ein an der Friedhofsmauer gelegenes Doppelgrab ohne Grabstein. Ursprünglich handelte es sich um 2 Gräber mit den historischen Grabnummern 46 und 47.

Im historischen Gräberverzeichnis¹⁸ der Stadtgemeinde Pulkau sind als vormalige Einlöser Anton und Eleonora Weichhart aus Rohrendorf vermerkt. Eine verwandtschaftliche Verbindung zwischen den Familien Riegler und Weichhart bestand seit 1883 durch die Heirat von Johann Riegler (1845 – 1922) und Maria Weichhart (1852 – 1946), Tochter des Anton (1822 – 1902) und der Eleonora (1822 – 1903).

Alle Bestatteten sind mit dem Familiennamen auf einer Tafel aufgeführt. Frühere Bestattete sind auch in den historischen Aufzeichnungen der Stadt Pulkau nicht vermerkt.



Privates Foto 2024 ©hinterhofer.info

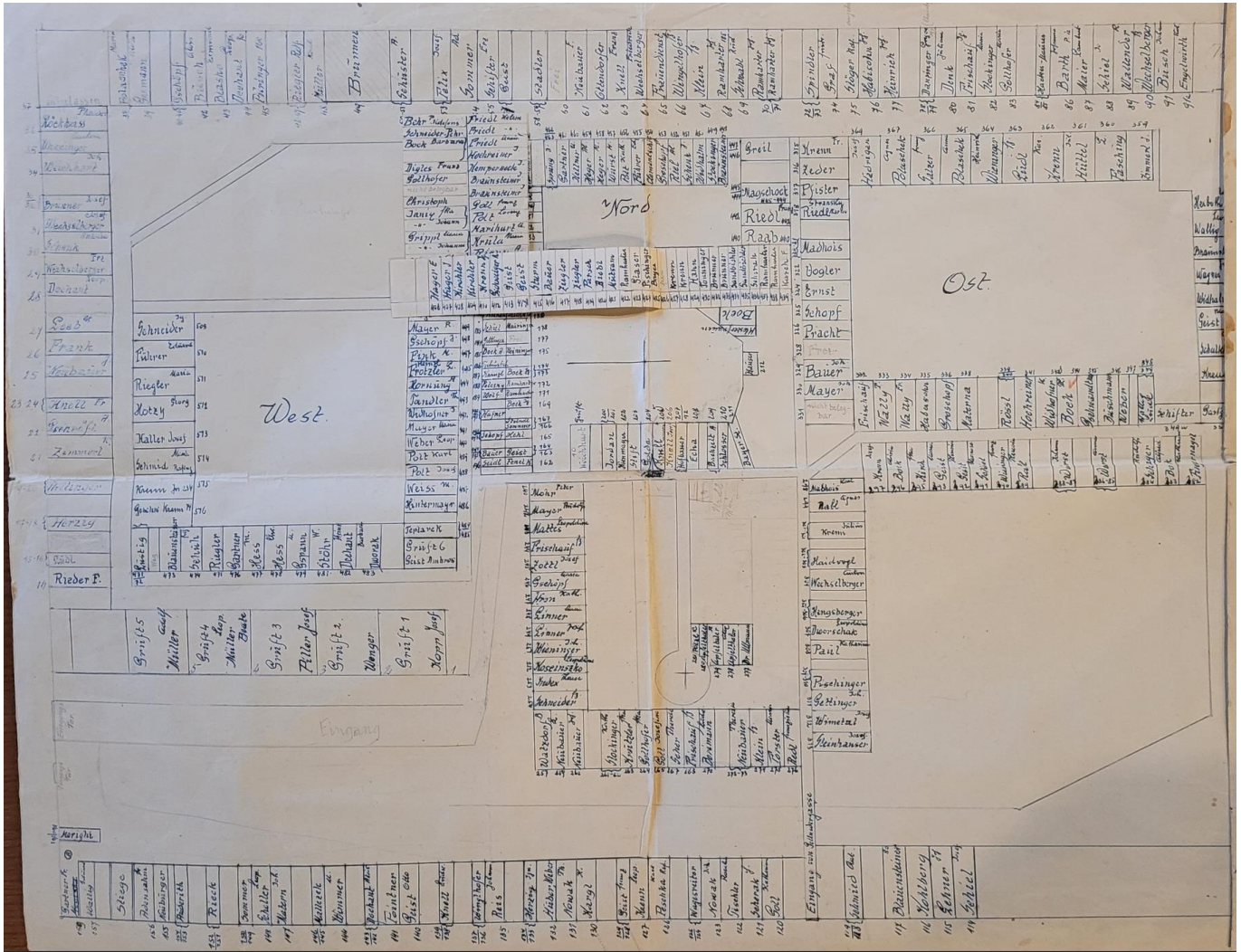
Hans Riegler, der laut Tafel Erstbestattete, hieß mit vollem Namen Johann Eduard und war der Bruder von Berta Riegler (1922 – 2010) und Maria Blauensteiner (1927 – 2013). Er war behindert und wurde von seiner Großmutter Maria Riegler (1852 – 1946) betreut und erzogen. Verlässliches Wissen über Art und Grad der Behinderung ist verloren gegangen, denn familienintern wurde kaum bis gar nicht über Hans gesprochen. Dass er nicht gehen

¹⁸ Ramharter 1929 ff.

Familiengräber

konnte und sich auf einem mit Rädern¹⁹ ausgestatteten Brett fortbewegen musste, ist durch das einzige von ihm erhaltene Bild belegt.

Historischer Friedhofsplan der Stadt Pulkau²⁰



¹⁹ Vergleichbar einem heutigen Skateboard.

²⁰ Ramharter 1929 ff.